



1 Place de la Planta
Beim Bau eines unterirdischen Parkplatzes im Jahre 1980 entdeckte man an dieser Stelle Spuren aus dem Neolithikum (5'000 vor J.C.). Ackerbauern und Viehzüchter gründeten hier das älteste «Dorf» der Schweiz. Später wird dieser Platz im Osten von der letzten großen Stadtmauer begrenzt, die die Stadt Sion im 13. Jh. errichten ließ, und die den Bürgern bis in die Mitte des 19. Jh. Schutz bot (Abriß um 1830). Nachdem der Platz sowohl als Markt-, Truppenübungs- und Sportplatz benutzt wurde, ist «die Planta» heute der Ort verschiedenster Veranstaltungen.

Im Norden des Platzes erinnert die sogenannte «Catherine» an den Beitritt des Wallis zur Eidgenossenschaft im Jahre 1815.

Plantaschlacht

Im Rahmen der Burgunderkriege tobte an dieser Stelle die berühmte «Plantaschlacht» (13. November 1475). Sie beendete einen jahrhundertalten Konflikt zwischen den Savoyern und den Walliser Fürstbischöfen. Fürstbischof Walter Supersaxo besiegte die Savoyer (Frankreich) und vertrieb sie bis nach St-Gingolph. Das befreite Unterwallis, von Conthey bis St-Maurice, war somit wieder fest in Walliser Händen.



2 Haus Supersaxo
Zu Beginn des 16. Jh. baute Georges Supersaxo, Sohn des Bischofs Walter Supersaxo, Zeitgenosse des Kardinals Matthäus Schiner und Landeshauptmann, dieses prächtige Haus für seine Familie.

Architektur und Innendekoration sind im gotischen Stil. Im Festsaal der Familie schuf Jakobinus Malacrida aus Como die berühmte holzgeschnittene Decke, sein Meisterwerk (1505). Der Saal im 1. Stock besitzt eine schöne Holzbalkendecke mit lateinischen Sinnsprüchen. Auf dem gleichen Stock finden Sie eine Ausstellung von Modellen über die Entwicklung der Stadt.



3 Sankt Theodulskirche
Im 16. Jh. liess Kardinal Matthäus Schiner diese Kirche zu Ehren des heiligen St. Theodul errichten, der erste uns bekannte Bischof des Wallis (4. Jh.). Der Chor der Kirche repräsentiert das schönste Beispiel der Spätgotik, wie sie im Wallis von dem Oberwalliser Baumeister Ulrich Ruffiner ausgeführt wurde.

Schon zur Römerzeit gab es an diesem Standort Therme. Diese haben dann einer Grabeskirche weichen müssen (5. bis 8. Jh.). Vom 9ten bis 12ten Jh. stand hier eine romanische Kirche mit Krypta. Viele Pilger zogen hierher, um in dieser Krypta die Relikien des heiligen Theodul zu verehren.



4 Liebfrauenkathedrale
Der Bau der romanischen Kirche mit Krypta geht auf das 11. Jh. zurück. Der majestätische Glockenturm, gleichzeitig Eingang, stammt aus dem 12. Jh. Später wurde die Kirche durch Kriegswirren und Brände teilweise zerstört. Im 16. Jh. erfolgte der Wiederaufbau im gotischen Stil. Das Wandgrabmal des Bischofs André de Gualdo sowie die St. Barbarakapelle mit ihren Fresken stammen aus dem 15. Jh.



5 Hexenturm
Ein liebgewordenes Wahrzeichen der Sittener ist der Hexenturm, Eckturm und Zeuge der Schutzmauern, die Sion umgaben; im 14. Jh. errichtet. Später zum Gefängnis umgebaut, erhielt der Turm sein originelles «Pfefferbüschendach». Sein Name erinnert an die Hexenprozesse zwischen dem 15. und 18. Jh. Im Gerichtssaal kann man noch einige Spuren von Folterinstrumenten, genannt «die Strappado», bewundern. Diese hatten zum Zweck, die Gefangenen «zum Reden» zu bringen.



6 Rue du Grand-Pont
Diese Strasse erhielt ihren Namen von der Brücke, die früher das Rathaus mit dem westlichen Stadtteil verband. Sie führte über die Sitter (la Sionne). Die Sitter wurde im 18. und 19. Jh. vollständig kanalisiert und überdeckt. Die grosse Feuersbrunst aus dem Jahre 1788 liess viele Gebäude dieser Strasse anschliessend neu erstehen. Werfen Sie einen Blick auf das Haus Ambüel (Nr. 29) mit seinen bemalten Erkern (17. Jh.) und auf die gegenüberliegenden Fassaden in einem leichten, eleganten Barock. Ausserdem interessant sind: das Casino (Nr. 4), Sitz der Legislative des Kantons und «La Grenette» (Nr. 22), überdeckte Markthalle (19. Jh.).

Diese Strasse hat freitags einen besonderen Reiz wenn sich hier – gemäss alter Tradition – ein bunter Markt etabliert.



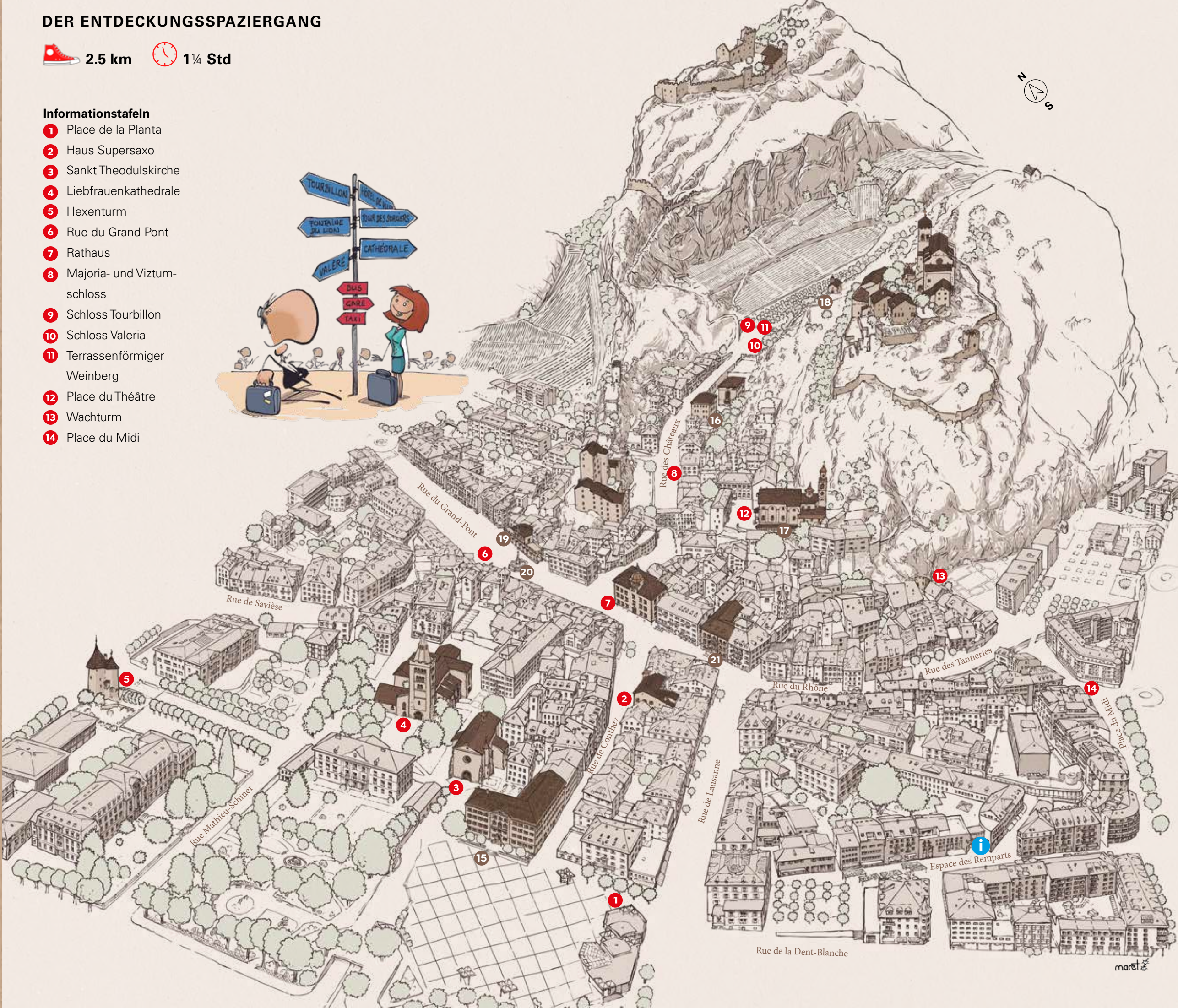
7 Rathaus
Im Laufe des 17. Jh. möchte die Bürgerschaft, die dem Bischof nach und nach die weltliche Macht entriess, ihre Stärke und Autorität durch den Bau eines prächtigen Rathauses im Renaissancestil demonstrieren. Der schöne Glockenturm zieht die Blicke durch eine astronomische Uhr auf sich.

DER ENTDECKUNGSSPAZIERGANG

 **2.5 km**  **1¼ Std**

Informationstafeln

- 1 Place de la Planta
- 2 Haus Supersaxo
- 3 Sankt Theodulskirche
- 4 Liebfrauenkathedrale
- 5 Hexenturm
- 6 Rue du Grand-Pont
- 7 Rathaus
- 8 Majoria- und Viztumschloss
- 9 Schloss Tourbillon
- 10 Schloss Valeria
- 11 Terrassenförmiger Weinberg
- 12 Place du Théâtre
- 13 Wachturm
- 14 Place du Midi



Die holzgeschnitzten Türen und die schmiedeeisernen Werke (Türbeschläge und Wasserspeier) zeugen von der hohen Handwerkskunst.



8 Majoria- und Viztumschloss
Diese Gebäude beherbergten den Meier und den Vizedomus, hohe Beamte, die dem Bischof bei der Verwaltung des Bistums zur Seite standen. Im Laufe des 14. Jh. wählte der Bischof das Schloss Majoria zum Wohnsitz. In einem seiner Säle tagte der «Landrat», das ehemalige Parlament des Wallis.

Nach den Bränden von 1529 und 1788 wurden die Gebäude wieder aufgebaut. Ab 1840 benutzte der Kanton sie als Kaserne. Seit 1946 ist das **Walliser Kunstmuseum** hier untergebracht.



9 Schloss Tourbillon
Schon in vorgeschichtlicher Zeit wurde dieser Hügel, von dem aus man einen wunderbaren Ausblick hat, bewohnt. Um das Jahr 1300 lässt der Bischof Boniface de Chalan ein Schloss errichten. Es wird 1417 im Rahmen der Rarnerkriege gebrandschatzt. Das Schloss wird von Bischof Wilhelm VI wiederaufgebaut. Von neuem abgebrannt im Jahre 1788, bleibt das Schloss eine Ruine, deren Mauern seit 1960 unterhalten und restauriert werden.

Innerhalb der Schlossmauern, beim Betrachten des früheren Wohnturms (Bergfried), gewinnt man einen an nähernden Eindruck von der ehemaligen Wohnung des

Bischofs. Wandmalereien aus dem 14. und 15. Jh. im Chor der Kapelle, sind wichtige Zeugen des Mittelalters in den Alpenländern.



10 Schloss Valeria
Im Jahre 1049 überlässt der Bischof den Hügel von Valeria seinen Domherren (Domkapitel), die ihn zu ihrem Wohnsitz erwählten. Im 19. Jh. ziehen sie es vor, in der Stadt zu logieren. Einige erhaltene Gebäude wurden damals restauriert und beherbergen seitdem das **Walliser Geschichtsmuseum**.

Eindrucksvolle Reste der Festungsmauern blieben erhalten. Begonnen im 11. und 12. Jh. und beendet im 13. ist Valeria die bedeutendste Festungskirche der Schweiz. Aus der romanischen Zeit stammen die halbrunden Abzisse und die reichgeschmückten Kapelle. Der Chor wurde im 13. Jh. im gotischen Stil errichtet.



11 Terrassenförmiger Weinberg
Nach neuesten archäologischen Indizien wurden die Weinreben schon vor der Römerzeit im Wallis angebaut. Die 420 Hektar Weinanbaugbiet der Gemeinde Sion machen die Stadt zum zweitgrößten Produzenten des Kantons.

Hier gedeihen eine große Anzahl verschiedenster Rebsorten, die im Terrassenanbau kultiviert werden. Diese Terrassen, gestützt von oft mehr als hundertjährigen Mauern aus Naturstein, sind das Werk der Winzer. Sion zählt 4 ihrer Weine zur Klasse «Grand Cru» (edler Wein). Es sind dies: Fendant, Ermitage, Dôle, Syrah.



12 Place du Théâtre
Im 6. Jh. wechselt der Bischof seinen Wohnsitz und zieht von Martigny nach Sion, ein Ort der mit seinen Hügeln leichter zu verteidigen ist. Sion ist bis heute Bischofssitz. Einige mittelalterliche Gebäude, während Jahrhunderten dem Hof des Fürstbischofs als Unterkunft dienend, finden Sie in der Nähe dieses Platzes: das heutige Theater und la Grange-à-l'Evêque, Rue des Châteaux Nr. 12.

Anfang des 19. Jh. bauen die Jesuiten ein Kollegium (in etwa «Realschule») und die schöne «Jesuitenkirche», auch Kirche der Dreifaltigkeit oder «Kollegiumskirche» genannt. Heute dient sie als Kulturraum.



13 Tour du Guet
Die Reste dieses einst mächtigen Turmes (13. Jh.) zeugen von der alten Stadtmauer. Hier befinden wir uns in dem ehemaligen Gerviertel: am Ausgang der Stadt und an einem Flüsschen gelegen, wegen des großen Wasserverbrauchs, den dieses Handwerk erfordert. Sie entdecken hier die Sitter (la Sionne) nach ihrer unterirdischen Passage des «Grand-Pont» – endlich unter freiem Himmel!

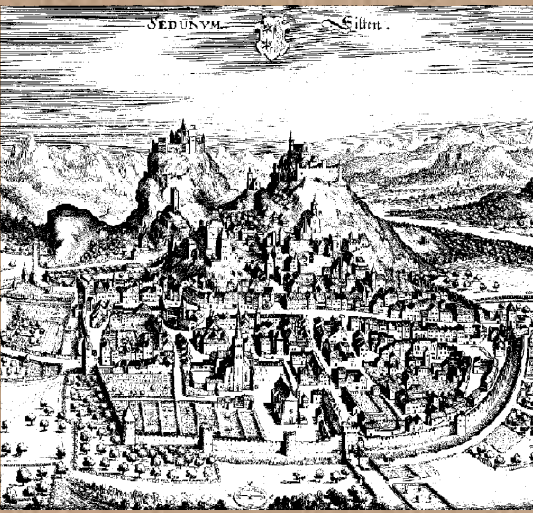


Illustration: Gravur von Merian (1641)



14 Place du Midi
Die «Place du Midi» entstand nach dem Abbruch der dritten und letzten Stadtmauer um 1830. Neuer Boden wurde durch das Auffüllen der Wassergräben, die zu Füßen der Mauern angelegt waren, gewonnen. Wenn Sie auf den Boden schauen, können Sie den Verlauf der ehemaligen Stadtmauer, der durch graue Pflastersteine gut sichtbar gekennzeichnet ist, verfolgen.

AUCH ZU ENTDECKEN...

(ausserhalb des Entdeckungsspaziergangs)



15 Regierungsgebäude
Das 1838 aus Steinen der abgerissenen Stadtmauer errichtete Gebäude weist eine für die Sittener Architektur typische Fassade mit drei Flügeln auf. Es erhebt sich über dem Place de la Planta im Stadtzentrum. Bis in die 1850er-Jahre war es ein Ursulinen-Kloster, heute beherbergt es den Staatsrat des Kantons Wallis (politische Exekutive) und die Staatskanzlei, wodurch es den Namen «Palais de Gouvernement» (Regierungsgebäude) erhalten hat. Der dreieckige Giebel ist mit dem Wappen des Wallis versehen.



16 Le Pénitencier (Altes Gefängnis)
Das Pénitencier war bis 2024 das Zentrum für temporäre Ausstellungen der Walliser Kantonsmuseen. Dieses ehemalige Gefängnisgebäude (von 1913 bis 1997) profitierte von einigen Instandsetzungsarbeiten, bevor es seiner neuen Nutzung zugeführt wurde, wobei seine ursprüngliche architektonische Struktur beibehalten wurde. In diesem ungewöhnlichen und einzigartigen Rahmen werden seit den 2000er Jahren regelmäßig und abwechselnd die Ausstellungen des Kunstmuseums, des Geschichtsmuseums und des Naturmuseums Wallis gezeigt. Es wird in einigen Jahren nach einer umfassenden Renovierung wieder eröffnet.



17 Jesuitenkirche
Die 1815 vom Sittener Architekten Jean-Joseph Andenmatten fertiggestellte Kirche war Teil des Jesuitenkollegiums, das vom 17. bis Mitte des 19. Jh. in Sion angesiedelt war. Sie verfügt über eine schlichte und mit einfachen Blendarkaden verzierte Fassade, ein Eingangsportal unter einem kleinen Vordach und einen Glockenturm mit einer aufgesetzten Kuppellaterne. Eine Holzgalerie an der westlichen Aussenfassade verband die Kirche direkt mit dem Jesuitenkollegium.



18 Allerheiligenkapelle
Diese Kapelle im romanischen Stil wurde 1325 vom Domherrn Thomas de Blandrate, Kantor von Sion und Domherr des Domkapitels, gestiftet. Sie ist der Verehrung aller Heiligen gewidmet. Ein schönes Kreuz über der Tür zielt die sehr karge Sichtsteinfassade. Das Schieferdach wird von einem kleinen, viereckigen und mit kleinen Zwillingsöffnungen durchbrochenen Glockenturm mit einem Pyramindendach aus Stein überragt.



19 Grenette
Dieses zwischen 1866 und 1869 vom Unterwalliser Architekten Emile Vuilloud errichtete Gebäude mit Kolonnade diente ursprünglich als überdachter Getreidemarkt der Stadt. Die grosszügige Halle mit den hohen Granitsäulen schützte das Getreide vor Regen. Ein für das 19. Jh. typischer Pavillon mit kleiner Laternenkuppel, bestückt mit einer metallenen Wetterfahne, krönt das Gebäude.



20 Löwenbrunnen
Dieser Brunnen befand sich ursprünglich weiter unten in der Strasse, in der Nähe des Rathauses. Er wurde im 19. Jh. an seinen heutigen Standort verlegt und im 20. Jh. zur Seite verschoben, um den Verkehr zu erleichtern. Er stammt aus dem Jahr 1610 und wurde von zwei Bildhauern, dem Gebrüderpaar Peter und Hans Studer, auf Wunsch der Sittener Bourgeoisie erschaffen. Auf der Säule in der Mitte des Brunnens steht ein aufgerichteter Löwe, der einen Stab mit dem Wappen der Stadt Sion hält. Eine kleine Kröte aus Bronze wurde im 21. Jh. am Brunnenrand hinzugefügt.



21 Casino
Dieses 1863 vom berühmten Unterwalliser Architekten Emile Vuilloud errichtete Gebäude diente ursprünglich als grosser Saal, den die Bürgergemeinde von Sion den örtlichen Vereinigungen zur Verfügung stellen konnte. Nachdem die Mietnachfrage nachgelassen hatte, diente es als Festsaal für die gehobene Gesellschaft von Sion, in dem Bälle und Gesellschaftsspiele organisiert wurden. Dadurch erhielt es den Namen «Casino», der ihm bis heute erhalten geblieben ist. Nach der Übernahme 1943 durch den Staat Wallis beherbergt es nun das Parlament des Kantons Wallis (Grosser Rat, politische Legislative).